

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

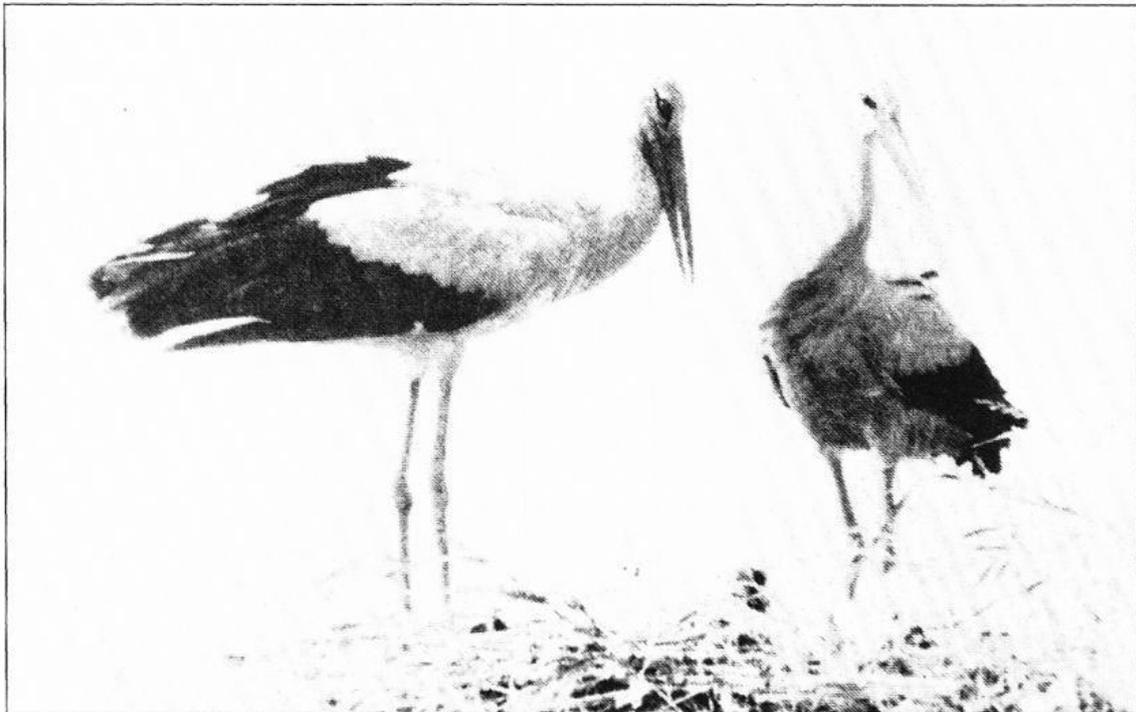
Vechta, Oldb, 1969-

Josef Hürkamp: Das letzte Storchenpaar im Dämmerbereich

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Josef Hürkamp

Das letzte Storchenpaar im Dämmerbereich



Das Foto zeigt das letzte Storchenpaar im Dämmerbereich, bei Osterhues in Dämmerlohausen, das einzige Storchenpaar 1986 am Dämmer, das noch Quartier bezog, jedoch nicht ins Brutgeschäft einstieg. Von 8000 Storchenpaaren um die Jahrhundertwende in Nordwestdeutschland sind nicht einmal 800 Paare, also 10 Prozent geblieben. Die Ursache liegt in der Reduzierung des natürlichen Grünlandes, in der biologischen Verarmung der Niederungsgebiete und an der Verdrahtung der Landschaft. Foto: Josef Hürkamp

Erich Wobbe

Der Wespenbussard — ein seltener Brutvogel unserer Heimat

Der Schauplatz: ein kleiner Mischwald im Tal der Hase, in dem Birken, Kiefern, Eichen und an einem ihn durchfließenden versumpften Graben schlanke Erlen wachsen. Das Wäldchen paßt sich harmonisch in die reizvolle Haselandschaft ein und trägt dazu bei, daß diese den für unseren Raum parkähnlichen Charakter bekommt, worin sich Wiesen, Äcker und kleine Waldstücke zwanglos aneinanderreihen. Unterbrochen werden sie nur von einigen kleineren - wenn überhaupt - Niederungsgebieten und Hochmoorresten. Eigentlich unterscheidet sich das erwähnte Wäldchen kaum von den anderen in seiner näheren und weiteren Umgebung, nur - und das ist der Unterschied - daß dort eine Burg zu finden ist. Allerdings keine steinerne von Menschenhand gebaute und vielleicht sogar noch aus der Raubritterzeit, sondern eine, die von einer Tierart mit ihren natürlichen Werkzeugen mühevoll errichtet worden war. Auch war sie nicht auf ebener Erde erbaut worden, sondern thronte rund sechzehn Meter über dem Erdboden in einer Astgabel der mächtigsten und knorrigsten Eiche.

Ein Bussardpäarchen war es gewesen, das vor einigen Jahren im Frühling sich diesen Baum als Horstplatz ausgesucht hatte. In zeitraubender Kleinarbeit hatte es Ast um Ast, Zweig um Zweig gesammelt, hier zusammengetragen und sie mit sicherem Instinkt so ineinandergefügt, daß eine feste, allen Witterungen und Stürmen trotzbare Nestburg entstand. Wuchtig und ausladend stand sie in luftiger Höhe; ihr Durchmesser betrug rund einen Meter. Im ersten Jahr war sie noch ein wenig flach gewesen, aber da das Bussardpäarchen sie in jedem Frühling wieder als Kinderwiege benutzte, wuchs - weil es am Horst immer etwas zu verbessern und zu erneuern gab - die Nestburg zu einem kleinen Turm heran. Ausgepolstert wurde das Nest stets mit frischgrünen Zweigen und Blättern, die die Bussarde von den nahen Erlen abbrachen. Interessant war, daß die Tiere jene Frischzweige laufend erneuerten,
